

Erfolg für Angler-Vereine: SPD und CDU gegen neue Nachtangelverbote an der Leine

Die Region hat bereits Angelverbote an der Leine beschlossen. Weitere Verbote nach Sonnenuntergang an der Leine zwischen Hannover und Neustadt lehnen die großen Mehrheitsparteien jedoch ab. Ein Erfolg für die Angler.



SPD und CDU sprechen sich gegen Angelverbote nach Sonnenuntergang aus. Quelle: dpa-Zentralbild

Gegen Nachtangelverbote in dem derzeit diskutierten Leine-Schutzgebiet zwischen Hannover und Neustadt sprechen sich die großen Regionsparteien SPD und CDU aus.

Nach bereits beschlossenen Verboten in der südlichen Leine zwischen Hannover und dem Landkreis Hildesheim waren der Anglerverband Niedersachsen und die örtlichen Vereinen gegen das Vorgehen der Region Sturm gelaufen. Mehrere Gespräche mit der Politik fanden auf Initiative der Angler statt.

16 Angelvereine wären von Verbot betroffen

Die regionalen und überregionalen Anglerverbände hätten dabei deutlich gemacht, „welche wichtige Rolle sie beim Naturschutz, etwa beim Arten- und Gewässerschutz spielen und dass das Nachtangeln keinen signifikanten Eingriff darstellt“, sagt SPD-Fraktionsvorsitzende der Region Silke Gardlo. Die Fraktion werde sich in den weiteren Beratungen dafür einsetzen, dass es beim Landschaftsschutzgebiet „Untere Leine“ nicht zu Verboten des Nachtangelns kommt, so Gardlo.

In der vergangenen Woche hatte die Verwaltung der Politik einen ersten Entwurf zum geplanten FFH-Schutzgebiet entlang der Leine zwischen Hannover und Neustadt vorgelegt. Im Raum steht, auf der Fläche von 40 Hektar und einer Flusslänge von über 12.000 Metern ein

ganzjähriges Nachtangelverbot zu verhängen, um etwa Fledermäuse zu schützen. Betroffen wären 16 Angelvereine mit bis zu 45 Prozent der Pachtstrecke.

„Wir streben hier an, das Nachtangeln, etwa durch besondere Angeltechniken, weiter möglich zu machen“, so die Vorsitzende der SPD-Regionsfraktion Hannover, Silke Gardlo. Das sieht auch die CDU so: „Wenn die Gefahr für Fledermäuse durch das Absenken der Ruten reduziert wird, dann sollte die pragmatische Lösung als Schutz akzeptiert werden und kein pauschales Nachtangelverbot verordnet werden“, sagt Regions-Fraktionsvorsitzender Bernward Schlossarek. „Es geht dabei aber nicht um einen musealen Naturschutz, sondern darum, in einer vom Menschen geformten Kulturlandschaft den jeweiligen ökologischen Erfordernissen gerecht zu werden.“

Er verstehe nicht, „warum die Naturschutzbehörde mit so scharfen Instrumenten, wie dem Nachtangelverbot, arbeitet, zumal das Fischen in unseren Breiten seit der Steinzeit eine verbreitete Kulturtechnik ist und sich einer hohen Beliebtheit erfreut.“ Schlossarek: „Die Bereiche, die geschützt werden müssen, werden geschützt, alles, was darüber hinaus geht, ist nicht zielführend und lehnen wir kategorisch ab.“

Von Simon Polreich

Quelle: NP vom 05.03.2021